

nachgehakt...

Landessportfischerverband Niedersachsen e.V.



bei Dr. Jörn Gessner (IGB)

Gesellschaft zur Erhaltung des Störs e.V. / <http://www.sturgeon.de>

Das Interview führte Florian Möllers / LSFV.

Herr Gessner, was treibt Sie an, sich ausgerechnet für den Stör und seine Rettung einzusetzen?

Störe als lebende Fossilien sind faszinierende Tiere, die in ihrer stammesgeschichtlichen Entwicklung eine erstaunliche Anpassungsfähigkeit bewiesen haben. Kontinentalverschiebung, Klimaveränderungen und Artensterben (z.B. der Dinosaurier) haben diese Tiere unbeschadet überstanden. Störe waren bis in das 20. Jahrhundert wichtige Bestandteile aller großen Flüsse Mitteleuropas. Durch massive anthropogene Eingriffe waren sie die ersten Arten, die einen Rückgang bis zu ihrem Aussterben durchgemacht haben – genau wie im Anschluss Schnäpel und Maifisch, Lachs und Meerforelle. Aus dieser Entwicklung ist leicht ersichtlich, dass der Stör auch als Schirmart eine Rolle für die Verbesserung unserer Fließgewässer spielen kann, wenn wir unsere Verpflichtung ernst nehmen, wieder zurückzubringen, was durch unsere Aktivitäten verloren ging. Dann könnten diese faszinierenden Riesen weder in unseren Flüssen und Küstengewässern heimisch werden.

Es gibt sicherlich Fischarten, deren Wiederansiedlung leichter zu bewerkstelligen wäre. Wo liegen die besonderen Herausforderungen beim Projekt Stör?

Beim Europäischen Stör haben wir es mit einer Verquickung von ungünstigen Rahmenbedingungen zu tun, die die Arbeiten aufwendiger machen, als bei anderen Arten. Zum einen ist die Verfügbarkeit der Elterntiere extrem begrenzt, da es nur noch einen Restbestand der Art in ihrem historischen Verbreitungsgebiet gab. Daher mussten aus dieser raren Ressource erstmal geeignete Elterntierbestände aufgebaut werden, auf deren Basis ein Besatz möglich wird. Hier spielen auch die lange Generationsdauer und späte Reife im Alter von 16-20 Jahren als weitere Handicaps hinein, die dieses Programm auf extrem lange Zeiträume anlegen. Die späte Geschlechtsreife ist auch vor dem Hintergrund der möglichen Verluste in der Fischerei ein wichtiges Kriterium, das zu einer engen Zusammenarbeit geführt hat, um das Überleben der Tiere im Falle eines Beifangs durch zeitnahes Zurücksetzen und die

Meldung des Fangs zu sichern.

Auch die Tatsache, dass die Tiere auf die großen Flüsse und ihre Nebengewässer 1. Ordnung angewiesen sind, macht sie zwar zu einem hervorragenden Indikator für die Qualität der Fließgewässer, durch die massive Überschneidung mit menschlichen Aktivitäten (Schifffahrt, Hochwasserschutz etc.) ist aber gerade hier eine Renaturierung sehr aufwendig und involviert eine große Anzahl an Interessen.

Was macht die Oste so geeignet für die Wiederansiedlung?

Die Oste ist im Rahmen der Arbeiten an der Elbe eines der Gewässer, die für die Arbeiten ausgewählt wurden. Kriterien hierfür waren neben dem historischen Vorkommen (das in der Oste bis 1985 reichte) auch das Vorhandensein geeigneter Aufwuchshabitate und eine entsprechende Nutzung des Lebensraums nach dem Besatz. Dies ließ sich durch das Monitoring im Rahmen des Experimentalbesatzes belegen. Auch das Vorkommen von potentiellen Laichplätzen und die Möglichkeiten einer Renaturierung sind an der Oste aufgrund der Rückstufung der Oste zur Landeswasserstrasse erheblich vereinfacht worden.

Ein gewichtiger Grund für die Einbeziehung der Oste ist allerdings auch die intensive, aktive Unterstützung der Arbeiten vor Ort durch die organisierten Angler und die Anrainergemeinden, die sich in vielfältiger Form für die Arbeiten engagieren.

Mit welchen Mitteln und Aktionen überzeugen Sie die Öffentlichkeit und die Politik von Ihrem Vorhaben?

Der Vorteil des Störprojektes ist, dass aufgrund der Komplexität der Maßnahmen und der Größe der Tiere der Stör hervorragend geeignet ist, um die Anforderungen von Fischen an ihre Lebensräume bezüglich der Qualität der Lebensräume, wie auch der Durchwanderbarkeit zu kommunizieren.

Was dem Stör hilft, dient einer Vielzahl typischer Fluss- und Wanderfischarten. Dies ist auch ein Grund dafür, dass sich das Bundesamt für Naturschutz so lange und intensiv mit diesem Thema befasst und das Projekt im Rahmen verschiedener Vorhaben wiederholt unterstützt hat. Zudem reicht die Bedeutung, die die Tiere entlang der großen Flüsse bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts gehabt haben, noch bis in die Gegenwart. Der Stör ist auch ein kulturhistorisches Denkmal, dessen Faszination bis heute ungebrochen ist.

Vielen Dank für das Gespräch!

Zahlreiche aktuelle Informationen und Hintergründe finden Sie auch auf folgenden websites:

Gesellschaft zur Rettung des Störs e.V.: <http://www.sturgeon.de>

AG Osteland: <http://www.oste-stoer.de>